

Advent im Mittelgebirge

15.12.2017

Ein Aufenthalt im **Erzgebirge** lohnt sich immer. Viele denken ja, das einzige Gebirge, in das es sich zu reisen lohnt, seien die Alpen. Die Mittelgebirge hat man gar nicht so auf dem Plan. Bei "Mittelgebirge" fällt einem zunächst nur der Harz ein. Das ist aber nicht alles. Auch das Erzgebirge, das sich entlang der Tschechischen Grenze im Osten unseres Landes erstreckt, ist ein **Mittelgebirge**.

Warum nennt man es so? Im Vergleich zu den Alpen ist es mittelmäßig hoch. Warum? Weil es älter ist. Es ist – wie die anderen Mittelgebirge – sozusagen schon abgenutzt, erodiert, und hat daher an Höhe verloren. Mittelgebirge sind oftmals eher runder, weniger schroff, aber das hält sich in Grenzen. Auch im Harz oder Erzgebirge findet man schroffe Felsen, steile Abhänge und tiefe Schluchten. Beiden Gebirgen gemeinsam sind auch die vielen **Bergwerke**, aus denen einst Buntmetalle, Silber, Schiefer und andere nützliche Stoffe gefördert wurden.

Zudem bieten auch die Mittelgebirge Touristen eine wunderschöne abwechslungsreiche Landschaft, die viel zu bieten hat. Viel freie Natur, frische Luft, Berge mit weitem Panoramablick und märchenhafte Täler, durch die sich klare Bergbäche schlängeln, wie auch idyllisch gelegene Orte erwarten den Reisenden.

Gerade in der Vorweihnachtszeit putzen sich die kleinen Orte besonders heraus. Das Erzgebirge gilt mit seiner traditionellen Handwerkskunst als **das "Weihnachtsland"**. Hier werden Räuchermännchen, Schwibbögen und Nussknacker hergestellt, und in **Seiffen** kann man die großen und kleinen Spielzeuge aus Holz bewundern. Manche sind so winzig und fein gearbeitet, dass man sich gar nicht vorstellen kann, wie jemand so etwas aus Holz herzustellen vermag. Hunderte, vielleicht Tausende Figuren marschieren in Paraden, feiern Hochzeit oder basteln selber Spielzeug.

Beeindruckend sind auch die winzig kleinen **Schachtelspiele**, die früher sehr gefragt waren. In der Größe einer Streichholzschachtel gab es komplette Puppenstuben inklusive ihrer Bewohner.

Das Leben verlief früher anders. Die Kirche hatte große Bedeutung, und der Sonntag war ein geheiligter Tag, an dem man zum Gottesdienst ging, und die Kinder durften weder Krach machen noch spielen, bis... ja bis jemand auf die Idee kam, biblische Spiele herzustellen. Wenn die Kinder mit der Arche Noah spielten, dann konnte das ja nicht gegen die Regeln Gottes sein, und so gibt es auch im Spielzeugmuseum Seiffen jede Menge Exemplare der Arche mit all den verschiedenen Tieren und Noahs Familie zu bestaunen.

Advent im Mittelgebirge

15.12.2017

Die Tradition der Holzschnitzerei und Drechslerei hatte nach der Wende von 1989 schwer zu kämpfen. Zu DDR-Zeiten war die Holzkunst aus dem Erzgebirge fast ausschließlich den Mächtigen und dem Export vorbehalten. Wenn man mal einen Nussknacker haben wollte, musste man versuchen, ihn unter der Hand zu bekommen. Die Produktion ging fast ausschließlich in den Export. Als die sich DDR in Auflösung befand, kamen zudem billige Nachbauten aus Asien auf den Markt, die qualitativ zwar nicht mithalten konnten, aber einen Teil des Marktes eroberten.

Inzwischen hat teilweise ein Umdenken eingesetzt. Die Originale sind wieder stärker gefragt, und das Handwerk bekommt wieder den goldenen Boden, den es einst hatte. Touristen aus aller Welt reisen ins Erzgebirge und kaufen in den vielen Läden und Spielzeugmacherwerkstätten ein.

Allerdings sind es einige Orte, die besonders im Fokus stehen. Seiffen zieht z. B. erheblich mehr Touristen an, als die anderen interessanten Orte, die nur einen Katzensprung entfernt liegen. In **Neuhausen** steht das

Nussknackermuseum. Es beherbergt mehr Nussknacker (5.900+x), als der Ort an Einwohnern aus Fleisch und Blut zählt (3.111). Es ist **das erste und größte Nussknackermuseum Europas**. Leider kann es die Nussknacker nicht so großzügig präsentieren, wie das deutlich stärker frequentierte **Spielzeugmuseum in Seiffen**. Aber man kann auch hier stundenlang schauen und wird immer wieder Neues entdecken, denn die Vielfalt ist unbeschreiblich.



1 Holzspielzeug vom Feinsten



2 Nussknacker Museum in Neuhausen/Erzgebirge

Entlang der tschechischen Grenze verläuft eine Straße, die durch mehrere verschlafene Orte führt. In Deutschkatharinenburg gibt es das **Schaubergwerk "Schacht Fortuna"**, um das sich das Gerücht rankt, hier könnte **das Bernsteinzimmer** versteckt sein.

Das Bergwerk liegt unter dem Grundstück des Familienbetriebs Beyer, der **Räuchermännchen** herstellt. Wir durften die Produktion besuchen und hätten

Advent im Mittelgebirge

15.12.2017

am liebsten von jeder Sorte ein Exemplar mitgenommen, so ansprechend sahen die kleinen Holzfiguren aus.



3 Räuchermännchen in der Produktion

kann gerne mal über die grüne Grenze fahren. Allerdings sollen viele der Dörfer nach dem 2. Weltkrieg bei der Vertreibung der Deutschen aus Tschechien dem Erdboden gleichgemacht worden sein.

Auf der anderen Talseite liegt Tschechien. Man nennt die Gegend **Böhmen**, und wer gerne mal wissen möchte, was es mit den so oft zitierten "Böhmischen Dörfern" auf sich hat,



4 Blick nach Böhmen

Adventszeit ist die Zeit der **Weihnachtsmärkte**, und einen davon besuchte ich, den in **Freiberg**. Das Innenstadtparkhaus liegt sehr dicht am Marktplatz vor dem Rathaus und bietet für Besucher zu vernünftigen Preisen eine Parkmöglichkeit ganz in der Nähe.



5 Auf dem Freiburger Weihnachtsmarkt

In einer Welt, die aus den Angeln geraten ist, ist Sicherheit ein wichtiger Faktor geworden. Städte und Kommunen schlagen das vielerorts auf die Standgebühren auf, die es wiederum über ihre Preise an den Verbraucher weitergeben. Das kann über kurz oder lang das Aus für viele liebgewonnene Errungenschaften wie auch die Weihnachtsmärkte bedeuten.

Es ist eine „Todesspirale“. Höhere Kosten bewirken höhere Preise, die wiederum bewirken weniger Umsatz, und wenn das Gleichgewicht zu stark gestört ist, sinken die Umsätze unter die kritische Masse. Standbetreiber geben auf, die

Advent im Mittelgebirge

15.12.2017

Vielfalt des Angebots leidet, was noch mehr Besucher abschreckt, und schließlich wird niemand mehr einen Weihnachtsmarkt ausrichten.

Ich sehe das bei unserem Wichtelmarkt in Bergedorf. Jedes Jahr wird er kleiner, und wenn man das Angebot mit den Märkten von Erfurt oder Freiberg vergleicht, ist es



6 Weihnachtsmarkt in Erfurt

gar nichts, obwohl er sehr hübsch



7 Auf dem Wichtelmarkt Bergedorf

gestaltet ist. Wenn ich für eine Portion Pommes 4,50 Euro hinblättern muss, bin ich raus – und das ist dieses Jahr der Fall. Dann gehe ich über den Weihnachtsmarkt, trinke meinen Glühwein aus dem Supermarkt aber zu Hause, und wünsche mir den Weihnachtsmarkt von vor 2 Jahren zurück, als das noch anders war.

Vor dem Rathaus von **Freiberg**, einer größeren Stadt im Erzgebirge war ein schöner Markt aufgebaut. Viele Stände boten die unterschiedlichsten Dinge feil. Neben Kunsthandwerklichem und Ständen mit den unterschiedlichsten Leckereien gab es natürlich auch erzgebirgischen Weihnachtsstollen. Dieses Jahr waren die Preise ins Unerschwingliche gestiegen, weil die Kosten mancher der Zutaten explodiert waren. Unterschiedliche Bäckereien stellen Stollen her, und ein Preis von 17,90 Euro pro Kilo war für viele Menschen bereits unbezahlbar.



Wenn jedoch eine Tradition unbezahlbar wird, dann liegt sie im Sterben. Sehr schade. Hoffentlich ändert sich das nochmal. Ich liebe Stollen.

Advent im Mittelgebirge

15.12.2017

Die Thüringer Bratwurst wird wohl nicht so bald aussterben. Ein halber Meter kostete hier sehr faire 4 Euro.



Vor zwei Jahren war ich eingeladen zum **Stollenanschnitt** auf dem **Weihnachtsmarkt in Erfurt**. Das war ein tolles Erlebnis.

Dieses Jahr hatte ich eine Einladung zum Kugelmarkt nach Lauscha, und so besuchte ich Erfurt auf der Anreise.



Der Erfurter **Weihnachtsmarkt** gilt als der größte in **Thüringen**. Meines Erachtens ist er auch ein sehr schöner Markt. An dem großen Platz im Zentrum der Stadt stehen viele hübsche alte Fachwerkhäuser. Auf einem Hügel thronen der Dom und die St. Severi Kirche über dem Markt. Viele hübsche Stände, alle im gleichen Stil, boten allerlei

Interessantes. Lokale Produkte und Handwerkskunst wurden angeboten, ein Riesenrad und ein Autoscooter waren da und auch wieder – wie vor 2 Jahren – der Märchenparcours. In Buden sind Szenen aus bekannten Märchen nachgestellt. Man konnte raten, um welches Märchen es geht, und falls man es nicht weiß, konnte man auf Schildern nachschauen oder in großen Märchenbüchern nachschlagen, die ausgelegt waren.



Etwas schwer zu finden waren Parkmöglichkeiten, da etliche Straßen gesperrt waren und das Navi nichts davon wusste. Ich sage ja, Computer sind doof.